

[View this email in your browser](#)



Liebe Mitglieder des Deutschen Werkbund Sachsen,

im ersten Newsletter des Jahres 2021 möchten wir Ihnen neue Mitglieder in unserem Verein vorstellen und einen Überblick zu Ausstellungen, Projekten und vieles andere mehr geben.

Herzliche Grüße,
das Werkbund-Team

Neue Mitglieder des Deutschen Werkbunds Sachsen



Neranzi Pussert, Architektin

"Der Reformgedanke aus der Gründungszeit des Deutschen Werkbundes hat in seiner Zeitlosigkeit nichts von seiner Kraft verloren. Bei Fragen zu Gestalt und Form ist die ganzheitliche Herangehensweise in der Tradition des Bauhauses eine Richtschnur für meine tägliche Arbeit als Architektin. Der interdisziplinäre Dialog im Rahmen des Werkbundes ist mir persönliche Inspiration. Darüberhinaus aber kann er in Zeiten des Wandels gesellschaftspolitische Impulse setzen. Das ist schön. Und wichtig. Ich freue mich darauf, die zukünftigen Aktivitäten des Werkbundes zu unterstützen."

Marius Drauschke, Architekt

"Das gestalterische Potential des Deutschen Werkbundes im pluralistischen Zusammenschluss verschiedener Fachbereiche und Disziplinen sowie das Streben nach gemeinsamen Zielen und Werten begeistern mich sowohl in der Rückschau auf dessen ereignisreiche Geschichte als auch in Anbetracht der großen Herausforderungen unserer Zeit. Dabei freue ich mich auf den Blick über den Tellerrand des eigenen Berufsstandes innerhalb eines schöpferischen Kollektivs. Mit der seit je betonten Forderung, den Qualitätsbegriff auf verschiedenen Ebenen in den Mittelpunkt zu rücken, unterstreicht der Werkbund seinen Anspruch an den (bau)kulturellen Diskurs, die Gestaltung der Umwelt sowie sein Wirken in der Gesellschaft. Als junger Architekt möchte ich mich mit meinen Fragen und Erwartungen aktiv einbringen, vor allem aber auch am Erfahrungsschatz und dem interdisziplinären Austausch reifen."



Lydia Heine und Thorsten Mildner, Architekten

"Der Werkbund und dessen Reformgedanken haben bis in die heutige Zeit nichts an ihrer Bedeutung verloren. Gerade in Zeiten, in denen baulich alles möglich scheint, ist ein ganzheitliches, gebrauchorientiertes Entwerfen und Bauen zukunftsentscheidend.

Besonders deutlich wird uns das als bauende Architekten beim Entwickeln von ressourcenschonenden, nachhaltigen Entwurfskonzepten, die aus einem sachlichen und handwerklichen Kontext neue Bedeutung schöpfen können. Besonders die extrem aufgeladenen technischen Anforderungen des heutigen Bauens erfordern die Auseinandersetzung mit einer immer wieder neu zu entwickelnden Gestaltung. In diesem

Zusammenhang sehen wir die wesentlichen Qualitäten uns interessierender Entwurfsansätze darin, die Notwendigkeiten heutigen Bauens mit angemessenen, sinnvollen Konstruktionen und einer selbstverständlichen Materialität zu verknüpfen.

Wir sehen den Werkbund als Plattform, um die Baukultur weiter in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und um zukünftig wieder ein größeres Verständnis zwischen Gesellschaft, Gestaltern, Künstlern, Handwerkern und Architekten herzustellen. Wir sind sehr gespannt."



Foto: Till Schuster

Verlängerung der Ausstellung Der Bauhausstil - Markenzeichen des Schocken- Warenhauskonzerns

Sächsisches Wirtschaftsarchiv e.V. | Leipzig





Die Ausstellung im Sächsischen Wirtschaftsarchiv wird auf Grund der Corona-Pandemie **bis 31.05.2021 verlängert.**

Sächsisches Wirtschaftsarchiv e.V., Industriestraße 95, 04229 Leipzig

Die Wanderausstellung "Der Bauhausstil – Markenzeichen des Schocken-Warenhaus-Konzerns" beschäftigt sich mit den drei im Freistaat Sachsen befindlichen Kaufhäusern des Schocken-Konzerns, die in den Jahren 1928 – 1930 in der Art des modernen Gestaltungsstils des Dessauer Bauhauses entworfen und errichtet wurden.

Während das Warenhaus Schocken in Chemnitz (eröffnet 1930) weltbekannt ist, da es der erfolgreiche Architekt Erich Mendelsohn entwarf, wurden die anderen beiden Kaufhäuser in Crimmitschau (1928) und Oelsnitz/Erzg. (1929) von Bernhard Sturzkopf geplant, der bisher weitgehend in der Architekturgeschichtsschreibung übersehen wurde. Im Rahmen der Ausstellungsvorbereitung wurde umfangreich zu seinem Leben und zum Werk recherchiert.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag

9:00-16:00 Uhr

Freitag

9:00-13:00 Uhr

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Petition: Erhalt der Käthe-Kollwitz-Gedenkstätte in Moritzburg/Rüdenhof

Die Gedenkstätte für Käthe Kollwitz, der Rüdenhof in Moritzburg, unweit des Schlosses, ist in ernster Gefahr. Wir fordern den Erhalt der Käthe-Kollwitz-Gedenkstätte in Moritzburg!

Die Gedenkstätte ist ein Erinnerungsort für die international bedeutende Künstlerin, sowie für Ausstellungen, Lesungen und Konzerte.

Der Vorstand des DWB Sachsen wendet sich mit einem [Schreiben](#) an die Staatsministerin für den Bereich Kultur und Tourismus, Frau Barbara Klepsch, an den Stiftungsvorstand der Stiftung Käthe Kollwitz Haus sowie an den Bürgermeister der Gemeinde Moritzburg, die ideelle und finanzielle Unterstützung für diesen authentischen kulturellen Ort unbedingt fortzusetzen.

[Hier](#) können Sie klicken, um die Petition zu unterzeichnen.

Reportagen aus Museen, die keine waren INDUSTRIEGESCHICHTEN



Reportagen aus Museen, die keine waren ist ein Projekt von Cornelia Munzinger-Brandt und David Brandt (Mitglied des Deutschen Werkbund Sachsen).

20 Fotofilme zeigen Begegnungen mit Menschen, die bis zur Wende in sächsischen Industriebetrieben gearbeitet haben und heute in demselben Berufsbild in Museen, Vereinen und Initiativen tätig sind. Sie schildern ihre persönlichen Erlebnisse und geben Einblick in die Transformationsprozesse, die ganze Regionen massiv erschüttert haben.

Die Protagonisten berichten von biographischen Brüchen und doppelter Transformation: In der Nachfolge der Wende haben sie den Verlust des Arbeitsplatzes durchlebt, Zerfall und Verfall großer Fabriken, Deindustrialisierung im großen Maßstab, sei es in der Braunkohle, in der Textilbranche oder in der Druckindustrie. Immer sind es Techniken und Betriebe, die über lange Zeiträume Städte, Orte und Familiengeschichten geprägt haben. Die Interviewpartner haben am Erhalt von Gebäuden oder Maschinen mitgewirkt und erzählen von aufkeimender Hoffnung, Wiedergewinnung von Achtung und Selbstachtung und Anerkennung der früher geleisteten Arbeit. Es geht um Vergangenheitsbewältigung, es geht aber auch um kulturelle Identität, um bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement und den Versuch, ein Stück Vergangenheit für die Zukunft festzuhalten. Damit zeichnen die Filme ein Bild einer Gesellschaft im Umbruch und wecken stellvertretend Verständnis für zahlreiche Menschen, die nicht nur Glück hatten.

Mehr Informationen über dieses Projekt können Sie [hier](#) finden.

#mustsee 1-8 Jochen Stankowski feat. Käthe Kollwitz



#mustsee 1-8
Jochen Stankowski feat. Käthe Kollwitz
Kunstprojekt im öffentlichen Raum
mehr unter:
www.galerieursulawalter.com

Kontakt:
mail@galerieursulawalter.de

Fotos: Galerie Walter

An der Litfaßsäule zwischen der Galerie Ursula Walter und einer der Hauptverkehrsachsen Dresdens werden von Januar bis August 2021 im monatlichen Wechsel acht unterschiedliche Kommentare international agierender KünstlerInnen vorgestellt.

Die Plakatgestaltungen generieren sich je nach KünstlerIn aus historischen, philosophischen, politischen, psychologischen, kunst-ästhetischen Themenfeldern und wirken niederschwellig in den Alltagsverkehr und die Wohnungen der ostmodernen Gesamtanlage Neustädter Markt hinein.

Die Galerie Ursula Walter reagiert auf die Lage der derzeit unzugänglichen Kunsträume: Sie geht nach draußen und bespielt mit dem Projekt #mustsee eine nahegelegene Werbesäule. Von Januar an drehen sich dort statt Reklamebotschaften die Werke von KünstlerInnen wie Ulrike Grossarth, Victoria Lomasko, Mirjam Kroker... Den Anfang im Januar macht Jochen Stankowski mit Typografiken von Zitaten von Käthe Kollwitz.

Unser Werkbund-Mitglied Jochen Stankowski ist mit seinen Arbeiten Teil der Aktion „Kunstprojekt im

öffentlichen Raum".

An der Litfaßsäule zwischen der Galerie Ursula Walter und einer der Hauptverkehrsachsen Dresdens werden von Januar bis August 2021 im monatlichen Wechsel acht unterschiedliche Kommentare international agierender KünstlerInnen vorgestellt.

Die Plakatgestaltungen generieren sich je nach KünstlerIn aus historischen, philosophischen, politischen, psychologischen, kunst-ästhetischen Themenfeldern und wirken niederschwellig in den Alltagsverkehr und die Wohnungen der ostmodernen Gesamtanlage Neustädter Markt hinein.

Die Galerie Ursula Walter reagiert auf die Lage der derzeit unzugänglichen Kunsträume: Sie geht nach draußen und bespielt mit dem Projekt #mustsee eine nahegelegene Werbesäule. Von Januar an drehen sich dort statt Reklamebotschaften die Werke von Künstlerinnen wie Ulrike Grossarth, Victoria Lomasko, Mirjam Kroker... Den Anfang im Januar macht Jochen Stankowski mit Typografiken von Zitaten von Käthe Kollwitz.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Copyright ©

Deutscher Werkbund Sachsen e.V.
Karl-Liebknecht-Straße 56, 01109 Dresden

T 03 51 . 8 80 20 07

F 03 51. 8 89 38 83

sachsen@deutscher-werkbund.de

www.deutscher-werkbund.de

